

Orkan „Kyrill“ wütet über Westfalen-Lippe

NRW-Waldbauernverband rechnet mit bis zu 6 Mio. m³/f Windwurf / Traurige Bilder aus dem Sauer- und Siegerland / Hohe Schäden auch an landwirtschaftlichen Gebäuden und Biogasanlagen

Zwar hatten die Wetterfrösche ein starkes Sturmtief vorhergesagt. Doch was dann am Donnerstagabend über Nordeuropa hinwegfegte, haben selbst 80-jährige Bauern noch nicht erlebt. Mit Windgeschwindigkeiten bis 190 km/h in der Spitze hat der Orkan „Kyrill“ eine Spur der Verwüstung hinterlassen: Von Schulgebäuden flogen Dächer weg, Gemeinden waren stundenlang ohne Strom, auf dem Hindenburgplatz in Münster knickten unzählige Linden wie Streichhölzer um. Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz leisteten Schwerstarbeit, um Menschenleben zu retten und die öffentliche Sicherheit wieder herzustellen.

Riesige Waldschäden

Ein ganz trauriges Bild bieten vor allem die Wälder im Sauer- und Siegerland und in Höhenlagen Ostwestfalens. Viele 1000 ha präsentierten sich am Freitag aus dem WDR-Hubschrauber wie platt gedrückte Weizenschläge nach einem Hochwasser. Einige Waldbauern, so ist zu hören, haben 80 bis 100 % ihrer Fichtenbestände verloren. Sie wissen nicht, wie sie das Sturmholz aufarbeiten und verwerten sollen und hoffen auf Hilfe des Staates. Der Waldbauernverband NRW rechnet mit bis zu 6 Mio. m³/f Windbruch. Einzelheiten im Waldbauern ab Seite 44. Aber auch an landwirtschaftlichen Gebäuden sowie Biogasanlagen sind zum Teil hohe Schäden entstanden. Auffallend war, dass in



In Coesfeld-Flamschen fielen Eichen, Eschen, Pappeln und zahlreiche Obstbäume reihenweise um. Dieser Baum erwischte ein Güllefass, das der Landwirt neben dem Hof in einem Wäldchen abgestellt hatte.

dem Orkan Windhosen aufgetreten sind. Sie haben etwa in der Bauerschaft Flamschen bei Coesfeld enorme Schäden angerichtet. Allein die Westfälische Provinzial rechnet mit 150 000 Sturmschäden. Unsere Bilder zeigen nur einen kleinen Ausschnitt. Leider haben nicht alle Geschädigten eine Sturmversicherung für ihre Gebäude abgeschlossen. Waldbestände sind bislang generell nicht gegen Sturm versichert. Worauf Sie bei der Schadenregulierung und mit Blick auf die Verkehrssicherungspflicht achten müssen, mehr dazu auf Seite 91. **As**



Auf dem Hof Schwering in Reken wurden zwei dicke Planen (je 300 kg) von der Biogasanlage geblasen. Monteure der Firma Planet waren am Freitag vor Ort, um sie auf den Behältern wieder festzuzurren. Einnahmeverlust pro Tag für den Schweinehalter: 500 €.



Zwei Hofeichen, eine etwa 160 Jahre alt, wurden auf dem Betrieb von Ludger Zurholt, 72, in Flamschen das Opfer einer Windhose. Ein Baum donnerte auf einen Schuppen, der perdu ist. Zurholt: „So einen Sturm habe ich noch nie erlebt.“



Die Planen auf den Strohhäufen hielten dem Winddruck nicht stand. Sie wurden oft kilometerweit in die Landschaft und Hecken geweht.



Ein in Hamm geparktes Auto erwischte es voll. Personen wurden Gott sei Dank nicht verletzt.



Auf vielen Höfen flogen zum Glück nur einige Pfannen von den Dächern. Sie wurden oft in Eigenleistung gleich am nächsten Tag repariert.



Niederschläge von 50 bis über 100 mm haben landesweit die Bäche und Flüsse anschwellen lassen. Viele Ackerflächen standen unter Wasser.

Auch im Münsterland sehen viele Fichtenbestände traurig aus. Die Bäume wurden mit Wurzelballen rausgerissen oder sind in halber Höhe abgebrochen.

Am Donnerstagabend knallten nacheinander zwei dicke Pappeln auf das Landarbeiterhaus von Ursula und Hubert Droste am Ortsrand von Bahnhof Reken. Wintergarten und Dach wurden am stärksten beschädigt. Schaden: über 30 000 €.



Zahlreiche Straßenbäume, hier eine Birke bei Maria Veen, wurden mit Wurzelballen auf angrenzende Flächen oder Straßen gedrückt.



Hermann-Josef Benning in Reken-Hülsten hatte Glück. Nur die Planen auf seinem Maissilo für die Biogasanlage hielten dem Wind nicht stand. Am Donnerstagabend, gegen 17 Uhr, zeichnete seine Windkraftanlage Windgeschwindigkeiten bis 165 km/h auf. *Fotos: Asbrand (10), L. Richard (1)*